

Thomas Brezina: „Tom Turbo“

1. Untersuchungsfeld

Tom Turbo – die Fernsehserie: Am 17. September 1993 startete der ORF die Fernsehserie „Tom Turbo“ von und mit Thomas Brezina rund um „ein sprechendes Fahrrad, das gemeinsam mit Brezina als Detektiv agiert. Die ersten 225 Fälle löste das „clevere Fahrrad mit den 111 Tricks“ noch unter dem Sendungstitel "Die heiße Spur", seit Herbst 2001 läuft die Serie unter dem Markennamen "Tom Turbo". Mit der 386. Geschichte in der Staffel 2010 verzeichnete Tom Turbo laut ORF den Rekord der Detektiv-Serie mit den meisten Folgen. Das Sendungskonzept geht von dem Team Thomas Brezina + Tom Turbo aus, das von wechselnden Kinderdetektiven bei der Lösung der Fälle unterstützt wird. Bis 2001 traten in jeder Folge andere jugendliche Darsteller auf, danach wurden DarstellerInnen ausgewählt, die ungefähr 2 Jahre mitspielen dürfen.

Buchreihe „Tom Turbo“ :

Im Jahr 1993 erschien, parallel zur Fernsehserie, der erste Band der Tom-Turbo Buchreihe, „Der Wolf mit dem Goldzahn“. Mit Stand 2014 umfasst die Reihe bereits 44 Titel.

Hörspiel-Serie „Tom Turbo“: Die Hörspiel-Serie, in der Titel aus der Buchreihe umgesetzt werden, umfasst mit Stand 2015 15 Titel.

DVD-Reihe „Tom Turbo“: DVD 1: Die Festung der Piraten/ Die Mumie des Magiers/ Der Zug zum Hexentreff. DVD2 : Das Rätsel um die Riesenfledermaus/Der Mann mit der goldenen Maske/ Pandababy-Alarm. DVD 3: Das Rätsel der pfeifenden Pfeile/ Gefangen auf der Schlangeninsel/ Der Ball der Vampire

Internet: Die website <http://www.thomasbrezina.com/tv/tom-turbo/> bietet u.a. Neuigkeiten zur TV-Serien und Links zum Tom-Turbo Detektivklub sowie zur „**Tom Turbo-Facebook**“-Seite.

Tom Turbo: Von 0 auf 111. Der Kinofilm

Regie: Dirk Regel. Erscheinungstermin 12.12.2013. Spieldauer 79 Minuten

Tom Turbo: Von 0 auf 111 - Das Buch zum Kinofilm. Wie alles begann. Wien: G & G 2013

Vergleichende Medienanalyse

Im Folgenden wird der Detailvergleich zwischen den ursprünglichen „Tom-Turbo“ - Buchpublikationen und dem Kinofilm in den Mittelpunkt gestellt, da sie sich im Hinblick auf die Forschungsfrage als besonders aussagekräftig und relevant erwiesen haben. Ausgewählt wurden Buchtitel aus dem ersten Erscheinungsjahr 1993, um die ursprünglichen Determinanten des „Tom Turbo“-Erzählkosmos in den Blick zu rücken. Die Figurencharakterisierungen sind bis heute unverändert geblieben. (Der erste Band, „Der Wolf mit dem Goldzahn“, wurde übrigens erst 2013 bei G & G wieder aufgelegt.) Der Kinofilm stellt insofern eine Verbindung zwischen den Büchern und der TV-Serie dar, als in den Büchern Thomas Brezina selbst als Figur nicht vorkommt – hier sind es die Zwillinge Karo und Klaro, die in allen Bänden zusammen mit Tom Turbo die Fälle lösen. In der TV-Sendereihe ist es Thomas Brezina, der als Konstante auftritt, es gibt keine zu Karo und Klaro analogen Charaktere. Inhaltlich erzählt der Kinofilm die (in den Büchern nicht ausgeführte) Vorgeschichte, wie es zum Entstehen von Tom Turbo kam.

Exemplarisch untersuchte Titel:

Tom Turbo. Der fliegende Wikinger. Ill.: Robert Rottensteiner. Wien-Stuttgart: htp Verlagsgesellschaft 1993.

Tom Turbo: Die Truhe von der Dracheninsel. 10 Rätsel-Ratekrimis. Ill.: Robert Rottensteiner. Wien: htp Verlagsgesellschaft 1993.

Tom Turbo: Ein Wal namens Hannibal. Ill.: Robert Rottensteiner. Wien: htp Verlagsgesellschaft 1997

Tom Turbo: Von 0 auf 111. Der Kinofilm. Aka TOM TURBO - Der Film.

Drehbuch: Thomas C. Brezina. Regie: Dirk Regel. Kamera: Peter Zeitlinger. Schnitt: Ingrid Koller. Ton: Thorsten Heinemann. Kostümbild: Christoph Birkner. Szenenbild: Nikolai Ritter. Musik: Freddy Gigele. Besetzung: Thomas Brezina, Theresa Dobersberger (Karo), Nepomuk Krisper (Klaro), Manuel Witting (Klaus), Andrea Eckert (Freda Fantom), Simon Schober (Fritz Fantom), Michael Pink (Rudi Ratte), Sigrid Spörk (Emma9. ProduzentIn: Thomas Brezina, Wolfgang Rest, Stefan Guggemos. Produktionsleitung: Brigitte Hirsch. Förderung; Filminstitut, Filmfonds Wien, Filmstandort Austria. Fernsehbeitragsleistung: ORF (Film/Fernseh-Abkommen). Drehort: Wien. Drehzeit : Sommer 2013. Fertigstellung: Herbst 2013

2. Untersuchungsergebnisse: Divergenzen in der Darstellung der Geschlechter

Indem es keine Handlungsparallelen zwischen dem Film und den Büchern gibt, wird im Folgenden vorrangig auf die beiden Hauptfiguren Karo und Klaro Bezug genommen. Die Zwillinge sind in den Büchern wie im Film die einzigen auftretenden Kinder-Charaktere. Umso größere Bedeutung kommt ihrer Figurenzeichnung zu. Diese unterscheidet sich in den Büchern bzw. im Film markant.

Ein grundsätzlicher Unterschied im Plot: In den Büchern haben Karo und Klaro Eltern – „Mutti“ und „Papi“, wenngleich diese praktisch keine handlungsrelevante Rolle spielen. Im Film sind die Zwillinge Halbwaisen, ihre Mutter ist an einer Krankheit verstorben. Der Vater wird im Film als besonders fürsorglich, liebevoll und verständnisvoll charakterisiert. Daher tritt auch im Film eine Figur auf, die in den Büchern nicht vorkommen kann: Emma, „die Neue“ des Vaters. Sie wird von den Zwillingen als Bedrohung empfunden und zunächst abgelehnt. (Die Figur der Emma ist unter genderspezifischen Gesichtspunkten durchaus von Interesse. Äußerlich blond, zart und meist in einem luftigen Kleidchen, setzt sie alles daran, den adorierten Mann zu bekommen. Wehrhaft ist sie beileibe nicht. Als sie von Rudi Ratte entführt wird, weiß sie sich nicht nur nicht zu helfen: Sie lässt sich mit um seinen Hals geschlungenen Armen sogar von ihrem Entführer tragen.)¹

Karo und Klaro – die Hauptfiguren

In den Büchern werden die Figuren Karo und Klaro konstant folgendermaßen vorgestellt – eine Doppelseite, die in der gesamten Reihe gleich bleibt:

- „Klaro: ER MAG basteln, Abenteuer, Spaghetti essen, seinen Hut und seine Stiefel. ER MAG NICHT: kratzige Hemden, Aufsätze schreiben und schnatternde Mädchen.“ (Die Illustration dazu zeigt einen Jungen mit Cowboyhut)
- „Karo: SIE MAG: Rätsel lösen, jonglieren, Säfte mixen. SIE MAG NICHT: Röcke anziehen, Umweltverschmutzer, Bohnensalat und grunzende Jungen.“ (Die Illustration dazu zeigt ein Mädchen in Latzhose).

¹ Siehe Einzelfall-Analyse Film

Die Homepage zum Film präsentiert die beiden Charaktere so, wie sie tatsächlich im Film in Erscheinung treten:

- „Karo Klicker: Karo heißt eigentlich Karoline. Seit ihre Mutter gestorben ist, lebt sie allein mit ihrem Vater und ihrem Zwillingbruder Klaro. Später einmal möchte sie Comics zeichnen, oder Bilder für Bücher, darum trägt sie auch immer ein Notizbuch mit Zeichnungen mit sich herum.“
- „Klaro Klicker: Klaro heißt eigentlich Konstantin, aber weil er so oft „klaro“ sagt, wird er auch von allen so genannt. Seit dem Tod seiner Mutter lebt er allein mit seinem Vater und seiner Zwillingsschwester Karo. Klaro will Erfinder werden und schon jetzt tüftelt er in jeder freien Minute an neuen Ideen.“
- **Äußeres**

Schon in dieser kurzen Vorstellung werden einige der markantesten Unterschiede augenfällig: In den Büchern wird das Mädchen Karo ausgesprochen burschikos dargestellt, sie trägt ausschließlich Hosen und will erklärtermaßen keine Röcke anziehen.

Im Film wiederum ist sie sehr viel mädchenhafter umgesetzt, trägt nicht nur Jeans, sondern sehr wohl auch einen Jeansrock, am Ende des Filmes macht sie sich für ein Fest sogar mit Blümchenkleid hübsch. Dass am Beginn des Filmes Karo rosa Gummistiefel trägt, sei nur als Detail am Rande erwähnt.

Der Junge, Karo, trägt in den Büchern Cowboyhut und Stiefel, die ihn jedoch nicht als „männlich“ auftreten lassen, sondern eher im Gegenteil die Diskrepanz zu seinem kindlichen Erscheinungsbild noch betonen. Im Film hat er sich von seinen Markenzeichen aus den Büchern vollständig getrennt und trägt ganz normale Kleidung, die seinen frechen Charakter eher noch verstärken, etwa ein T-Shirt mit Skorpionmotiv. Wird im Buch betont, dass er keine Hemden mag, so trägt er am Ende des Filmes sehr wohl eines.

Im Film wird also darauf geachtet, ganz „normale“ Kinder ins Bild zu setzen, die sich nicht von ihrem Zielpublikum unterscheiden. Ecken und Kanten werden geglättet bzw. völlig aufgehoben.

Die Individualität der Figuren aus den Büchern geht damit deutlich verloren.

- **Eigenschaften und Verhaltensweisen**

In den Büchern macht der Junge Klaro in Summe einen eher vorsichtigen Eindruck: „Klaro verließ als ersten der Mut. Er schwang sich auf Tom Turbos Sattel und zerrte seine Schwester am Arm. „Los, komm! Wir fahren weg!“² Manchmal ist er geradezu weinerlich: „Klaro war verzweifelt. „Wir werden Tom nie wiedersehen“, schluchzte er. Klaro schlug die Hände vor das Gesicht. Seine Schwester sollte nicht sehen, dass er weinte.“³ Im Film würde dieses Verhalten nicht zur Figur passen – hier ist Klaro viel frecher, draufgängerischer und deutlich weniger zart besaitet dargestellt als im Buch. Im Film ist Karo ein Junge, der in Körperhaltung, Gestik und Tonfall deutliches Selbstbewusstsein signalisiert. Ein Beispiel: Wenn ihm ein erwachsener Mann in schwarzem Ledermantel etwas streitig machen will, setzt er sich mutig und ohne zu zögern zur Wehr: „Nein, das gehört mir!“

Das Mädchen Karo wirkt im Buch mutig und entscheidungsfreudig. Ihr Gesamteindruck kann als burschikos und tatkräftig bezeichnet werden, meist furchtlos, tendenziell jähzornig und streng zu sich selbst. Im Film wirkt sie viel weicher und mädchenhafter. Im Buch wird zwar darauf geachtet, auch sie nicht als durchgängig angstfrei zu charakterisieren („Als das gespenstische graue Schiff immer näher kam, packte die Furcht auch das Mädchen.“⁴ Häufig sind es beide Kinder, die sich zusammen fürchten: „Die Geschwister kreischten und brüllten vor Angst. (...) Entsetzt pressten Karo und Klaro die Augen zu.“⁵ „Karo und Klaro zitterten noch am ganzen Körper.“⁶). Doch es überwiegt der grundsätzliche Eindruck eines mutigen Mädchens. Im Film spielt die Frage des Mutes keine Rolle.

Was den Ideen- und Einfallsreichtum anbelangt, sind sich die beiden Figuren in beiden Medien ebenbürtig, da weiß einmal sie Rat, dann wieder ihr Bruder. „Wie ... wie kommen wir hier wieder raus?“ fragte Karo leise. Lässig meinte Klaro: „Indem wir das Gitter wieder hochgehen lassen.“ (...) Karo musste ihren Bruder ausnahmsweise loben.“⁷ „Für Klaro war auch das keine Schwierigkeit.“ (...) „Karo wusste, was jetzt zu tun war.“⁸

² Der fliegende Wikinger, S. 15

³ Ein Wal namens Hannibal, S. 23f.

⁴ Der fliegende Wikinger, S. 16

⁵ Der fliegende Wikinger, S. 20.

⁶ Die Truhe von der Dracheninsel, S. 22

⁷ Der fliegende Wikinger, S. 36

⁸ Der fliegende Wikinger, S.51

„Plötzlich fiel Klaro etwas ein.“⁹ Dies wird auch im Film herausgearbeitet.

Hinsichtlich ihrer Vorlieben betont der Film erwartbare Rollenklischees sehr viel stärker als der Text. In den Büchern ist zwar auch die Rede davon, dass Klaro gerne bastelt und Karo gerne Rätsel löst und Säfte mixt, aber im Grunde spielen diese Vorlieben überhaupt keine Rolle – und bei Karo wird ja auch noch „jonglieren“ hinzu gefügt. Im Film stellen sich die beiden Kinder der Filmfigur Thomas Brezina so vor: Karo: „Ich will später Comics zeichnen. Oder Bilder für Bücher.“ Klaro: „Und ich will einmal Erfinder werden.“

Hier bleibt die Zuschreibung der Interessen im vertrauten Bereich – Erfinder für den Jungen, Illustratorin für das Mädchen. Die Kompetenzen sind im Film klar verteilt: „Ein Superfahrrad wäre toll!“ „Genau! Eines das sprechen kann!“ „Ich kann es dir zeichnen!“ (Karo) „Und ich kann es dir bauen!“ (Klaro)

Die schönen Künste sind im Film weiblich, der Hang zur Technik männlich. Dem Mädchen fehlt dafür jegliches Verständnis:

Karo: „Kauf nicht wieder so viel Schrott!“

Klar: „Schrott? Das ist Material für meine Erfindungen!“

Dahingegen wird von ihrem Vater immer wieder betont, wie viel Phantasie Karo hat.

Detail am Rande: Im Buch ist das Mädchen „Boss 2“ und der Junge „Boss 1“ – im Film ist es genau umgekehrt. Es kann davon ausgegangen werden, dass damit die Verbindung „der Boss ist immer der Junge“ im Jahr 2013, in dem der Film in die Kinos kam, so nicht mehr gebracht werden wollte. In der Buchreihe, die in den 90ern (zu einer Zeit mit einer ungleich schwächeren gesellschaftlichen Diskussion zu Gender und Geschlechtergleichheit) begann, wurde auf dieses Detail noch nicht Wert gelegt.

- **Opposition zwischen den Geschwistern /Mädchen und Jungen**

Der Aspekt „Verhältnis zum anderen Geschlecht“ ist in den Büchern im Wesentlichen auf die Aussage „Klaro mag keine schnatternden Mädchen“ bzw. „Karo mag keine grunzenden

⁹ Der fliegende Wikinger, S. 52

Jungs“ reduziert – ein Inhalt, der im Film überhaupt keine Rolle spielt. Da keine anderen Kinder auftreten, kommt es auch zu keiner Darstellung von Geschlechteroppositionen. Diese werden im Buch wie im Film in der Beziehung der beiden Geschwister abgehandelt. In den Büchern kommt es sehr oft zu verbalen Auseinandersetzungen zwischen Karo und Klaro, bei denen die Geschlechterthematik thematisiert wird, vor allem auch die Frage, wer mutiger bzw. ängstlicher ist.

„Heute werde ich dir beweisen, dass ich mutiger bin als du!“ zischte Klaro seiner Schwester Karo zu. (...) Karo schüttelte den Kopf. „Das traust du dich nie.“¹⁰

Der harte Konkurrenzkampf zwischen den Geschwistern ist eine Facette, die im Film nicht betont wird. Auch wenn sie bisweilen ein wenig streiten – im Film ist die Frage, wer von beiden mutiger ist, schlicht irrelevant.

In den Büchern kämpft Klaro häufig darum, von Karo ernst genommen und respektvoll behandelt zu werden: „Und wenn ich die Flasche mit dem giftgrünen Wasser bringe, darf Karo nie wieder Schlotterbohne zu mir sagen.“¹¹ Das hat geradezu etwas Trotziges, Verzweifeltes an sich. Es entsteht der Eindruck, als ob sich der Junge immer wieder gegen seine Schwester behaupten muss – dies ist im Film überhaupt nicht der Fall.

In den Texten greift umgekehrt auch Klaro seine Schwester immer wieder an – doch es gibt einen entscheidenden Unterschied zwischen den beiden: Das Mädchen setzt sich gegen dagegen massiv zur Wehr: „W... was machen wir jetzt?“ stotterte Karo. „Während du wie ein Wackelpudding zitterst, werden Tom Turbo und ich die Polizei holen!“ sagte Klaro großspurig. Karo trat ihm dafür fest gegen das Schienbein.“¹²

Bei Klaro sieht das so aus: „Karo tippte sich an die Stirn. „Unsinn, du Spinnbohne!“ Beleidigt verschränkte der Junge die Arme und stapfte davon.“¹³

Karo lässt sich nichts gefallen: „Typisch Mädchen“, zischte ihr Bruder Klaro. „Hat Angst und schlottert!“ Karo stampfte wütend mit dem Fuß auf. „Ich zittere nicht aus Angst!“ rief sie. „Ich ... ich ... zittere, weil mir so kalt ist.“¹⁴

¹⁰ Die Truhe von der Dracheninsel, S. 36

¹¹ Die Truhe von der Dracheninsel, S. 36

¹² Die Truhe von der Dracheninsel. S. 15f.

¹³ Ein Wal namens Hannibal, S. 18

¹⁴ Der fliegende Wikinger, S. 11

Klaro stampft nicht wütend auf, er nimmt die Beschimpfungen seiner Schwester manchmal auch einfach nur hin:

„Gib zu, du hast Angst, du Zitter-Bohne!“, zischte Karo. „Typisch Junge! Macht immer gleich in die Hosen“. ¹⁵ Ein verbaler Angriff, den der Junge unerwidert lässt.

Im Buch wird sehr viel mehr als im Film betont, wie häufig und intensiv die beiden Geschwister miteinander streiten. Zudem wirken die Konfrontationen in den Texten härter, viel weniger spielerisch als im Film. Eine Passage wie „Karo begann vor Zorn zu zittern. „So dämlich kann auch nur ein Junge sein!“ fauchte sie. „Halt die Klappe, du Wanzen-Wuschelkopf“ schimpfte Klaro zurück.“¹⁶ hat keine atmosphärische Parallele im Film.

Im Film flapsen die Geschwister zwar auch herum und hänseln sich, es wirkt aber nie böse. Wenn es zwischen den beiden hin und her geht: „Schaffst du nicht.“ „Schaffe ich.“ „Schaffst du nicht.“ „Schaffe ich.“, so geschieht auch das in fast spielerischer Attitüde.

Auseinandersetzungen wie der „Streit“ darüber, wer der Boss ist („Ich hab ihn gezeichnet“ „Ich hab ihn gebaut“), werden nie in aggressivem Tonfall geführt und auch sofort entschärft, in diesem Fall von Tom Turbo, der den Kindern erklärt, dass sie beide Boss sind, Boss1 und Boss 2 (siehe oben)

Ein anderes Beispiel dafür, wie nahe sich die beiden Geschwister stehen und wie liebevoll sie miteinander umgehen, wäre auch eine Szene im Film, in der Karo an einer Maschine herum schraubt, was im Chaos endet (und der Vater mit „Fast perfekt!“ kommentiert): Karo kommt herein gehüpft und nimmt ihren Bruder auf den Arm, indem sie in singendem Tonfall meint: „Schon wieder hat´s nicht funktioniert, schon wieder hat´s nicht funktioniert.“ Sie ist aber auch die erste, die ihrem Bruder zur Seite steht, wenn er mal doch von Selbstzweifeln übermannt wird („weil nie etwas funktioniert, was ich baue“), und ihn aufbaut.

Zusammenfassung

Im Film sind die beiden Figuren im Vergleich zum Buch nivelliert und haben an Individualität verloren. Zwar sind beide gleichberechtigt, aber auch ohne Ecken und Kanten. Burschikose Verhaltensweisen und Äußerlichkeiten, die das Mädchen im Text besitzt, werden im Film aufgehoben, das Mädchen wird weicher und „weiblicher“ dargestellt als im Buch.

¹⁵ Der fliegende Wikinger, S. 16

¹⁶ Der fliegende Wikinger, S. 38

Umgekehrt verliert der Junge im Film seine weicheren, „weiblichen“ Markierungen (weint, kann sich nicht gegen seine Schwester wehren, weniger mutig als sie) und tritt durchsetzungsfähig und tatkräftig auf. Beide Kinder sind im Film auf „normaler Durchschnitt“ hin konzipiert.

Weiters: Traditionelle Geschlechterzuschreibungen, die es im Film gibt – weibliches Interesse gehört den Künsten, männliches den Wissenschaften – gibt es Im Buch nicht, dort werden sie im Gegenteil eher aufgehoben.